

Bergedorf setzt Klimazeichen – der politische Werdegang

Das Projekt startete im Mai 2012 mit einem interfraktionellen Antrag von der etwas ungewöhnlichen Partnerschaft aus FDP/Piraten gemeinsam mit den GRÜNEN. Ziel des Antrags war, dass der gesamte Bezirk, also Behörden, Unternehmen und Privathaushalte, seinen Primärenergiebedarf vollständig aus regenerativen Quellen beziehen soll. Zu dem Zweck sollte das Bezirksamt einen Arbeitskreis „Erneuerbare Energien“ gründen, dem alle relevanten Akteure des Bezirks angehören sollten.

Die Möglichkeit, dieses Ziel durch ein integriertes Klimaschutzkonzept (IKK) für den Bezirk zu unterstützen, war nicht bekannt. Trotzdem wurde auch in dem ersten Antrag schon der gesamtgesellschaftliche Blick gefordert, der in den Bedingungen für ein IKK festgeschrieben ist.

Die Mehrheit der Bezirksversammlung sagte zu dem Antrag: „Ja, aber...“. Die Gründung des Arbeitskreises sollte aus dem Teilnehmerkreis der Akteure erfolgen, nicht vom Bezirksamt. In dieser überarbeiteten Fassung erhielt der grüne Antrag die volle Zustimmung der Bezirksversammlung. Dieses politische Votum war der erste wichtige Schritt auf dem Weg bis heute.

Die Grünen übernahmen, unterstützt von Vertretern aller Fraktionen, die Aufgabe den Kreis der Akteure für den Arbeitskreis zu finden und ein erstes Konzept auszuarbeiten. Auf Anraten von Herrn Hoffmann (Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe, Umwelt) wurde das ZEWU (Zentrum für Energie, Wasser und Umwelttechnik) mit einbezogen. ZEWU ist Teil der Handwerkskammer und spezialisiert auf Energieberatung. Somit bestand der Arbeitskreis 2012 aus Vertretern der Politik, engagierten Bürgern und Manfred Tschöpe von ZEWU mobil – den Lotsen für Energie und Ressourceneffizienz der Handwerkskammer Hamburg.

Die Idee, das Ziel der CO²-Reduzierung durch ein IKK umzusetzen, brachte eine Veranstaltung von ZEBAU im September 2012 in Hamburg. ZEBAU ist das Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt. In der Reihe: Kommunales Klima Netzwerk wurden Kommunale Klimaschutzkonzepte im Rahmen der Kommunalrichtlinien vorgestellt. Auf Nachfrage der grünen Fraktionsvorsitzenden Liesing Lühr, ob das auch in einem Bezirk wie Bergedorf möglich sei lautete die Antwort schlicht: „Ja.“ Antragsberechtigt sind laut Text der Kommunalrichtlinien „ausschließlich Kommunen...“. Erst auf Nachfrage beim Projektträger in Jülich wurde deutlich, dass „als Ausnahme Bezirke von Stadtstaaten“ ebenfalls die Möglichkeit dieser Förderung haben. Damit ist der Bezirk Bergedorf auch antragsberechtigt.

Im Kontakt zu ZEBAU und über den Arbeitskreis „Erneuerbare Energien“ entstand die Beschlussvorlage, einen Antrag für Bergedorf zu stellen. Auch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Leitstelle Klimaschutz unterstützte die Pläne. Federführend in dem Abstimmungsprozess war die grüne Fraktionsvorsitzenden Liesing Lühr.

Im Januar 2013 – ein gutes halbes Jahr nach dem ersten Antrag – beschloss die Bezirksversammlung die Einleitung eines Arbeitsprozesses im Rahmen der Klimaschutzrichtlinien mit der Zielsetzung, die Energiewende für den gesamten Bezirk einzuleiten und ein integriertes Klimaschutzkonzept zu erstellen. Der Antrag für die finanzielle Förderung musste vom Bezirksamt gestellt werden und dank dem zuständigen Dezernenten Herr Czaplenski hat sich das Bezirksamt bereit erklärt diese Aufgabe zu übernehmen.

Ein Jahr später, im Januar 2014, wurden in einem Workshop mit Politik und Verwaltung die Eckpunkte eines Klimaschutzkonzeptes zusammengestellt. Die in den anderthalb Jahren zuvor gewonnenen Erkenntnisse stellten eine solide Grundlage für den von dem Beratungsbüro konsalt organisierten Workshop.

Nach zwei Jahren Vorbereitungszeit stellte das Bezirksamt im April 2014 beim Projektträger Jülich den Antrag auf finanzielle Förderung zur Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für den Bezirk Bergedorf. Der Antrag wurde im September 2014 positiv beschieden.

Damit sind die politischen Grundlagen gesetzt und es liegt nun an uns allen, das Konzept für Bergedorf erfolgreich umzusetzen und die bereit stehenden Gelder für den Klimaschutz zu nutzen! Wir Bergedorfer sind gerne der erste Bezirk, der diesen Weg beschreitet und wir möchten dieses Wissen gern auch an andere Bezirke weitergeben. Das Besondere an diesem integriertem Klimaschutzkonzept ist, dass es ganz konkret und passgenau auf die Erfordernisse vor Ort eingeht.